

dem Kloster zu erhalten. So hatte schon W. Wattenbach über „die ganze alberne Geschichte“ geurteilt⁷. Doch suchte man jüngst, im Verlangen nach untrüglichen Belegen für das Geburtsjahr des ersten fränkischen Kaisers, den interpolierten Abschnitten neuerlich Glaubwürdigkeit abzugewinnen⁸. Die Schenkung des Ortes durch Pippin, deren mühsam erschlossener Zeitpunkt, nämlich das Jahr 755, und die präzisen Erinnerungen des Kaisers einschließlich seiner Altersangabe beim Zahnverlust seien – so das Ergebnis dieser Bemühungen – im Kern verlässlich. Die zugrundeliegenden Informationen würden an den karolingischen Herrscherhof verweisen und Karls Geburt zum 2. April 748 belegen⁹. Jüngst glaubte man gar, sie als Beweis für des alternden Kaisers zum Scherzen geneigte, sympathieheischende Menschlichkeit würdigen zu dürfen¹⁰.

Indes, verlor der große Karl seinen ersten Zahn tatsächlich erst in seinem achten Lebensjahr? Es wäre nach heutiger Erfahrung überraschend spät. Karl der Große – ein Spätentwickler? Und tummelte sich der Knabe bei dem feierlichen Staatsakt einer Translation, den zahlreiche Wunder vorbereitet hatten und bei dem der König gemeinsam mit seinen Söhnen ins heilige Ritual eingebunden wurde, im kindischen Spiel? Haben wir es wirklich mit einem einzigartig kostbaren, lebensechten Stück Erinnerung zu tun und nicht in Wahrheit doch mit einer späten Fiktion?

Im folgenden bleibe das Geburtsjahr dieses Karl ganz außer Betracht. Mich dünkt, M. Becher habe auch ohne die *Translatio s. Germani interpolata* plausible Argumente gesammelt, um 748 als Geburtsjahr des großen Franken zu erweisen, obgleich jüngst kein geringerer als J. Favier sich wieder für das frühe Geburtsjahr 742 ausgesprochen hat¹¹. Zu prüfen ist an dieser Stelle vielmehr der Quellenwert der Interpolation für eine Geschichte der körperlichen Entwicklung frühmittelalterlicher Kinder, für ihr Verhalten, für eine Geschichte des Spielens, der Kindheit, nicht zuletzt auch des legitimatorischen Einsatzes fremder Erinnerungen, überhaupt des Gedächtnisses; kurzum, zu prüfen ist die Zuverlässigkeit der Interpolation.

7) Wilhelm WATTENBACH, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts*, Bd. 1 (3. Aufl. 1873) S. 114 Anm. 1; die letzten von Wattenbach selbst bearbeiteten Auflagen (6. Aufl. 1893 und 7. Aufl. 1904) haben die Zweifel aus Rücksicht auf Georg Waitz unterdrückt, vgl. HOLDER-EGGER, *Zur Translatio* (wie Anm. 5) S. 278.

8) Vgl. zusammenfassend J.-C. POULIN, *Germanus von Paris*, in: *Lex.MA* 4 (1989) Sp. 1346 f., hier Sp. 1347; danach Mario KRAMP, *Kirche, Kunst und Königsbild. Zum Zusammenhang von Politik und Kirchenbau im capetingischen Frankreich des 12. Jahrhunderts am Beispiel der drei Abteien Saint-Denis, Saint-Germain-des-Prés und Saint-Remi/Reims* (1995) S. 162.

9) Vgl. vor allem Matthias BECHER, *Neue Überlegungen zum Geburtsdatum Karls des Großen*, *Francia* 19 (1992) S. 37–60, hier S. 50–54; vgl. auch DERS., *Karl der Grosse* (1999) S. 42 f.

10) Dieter HÄGERMANN, *Karl der Grosse. Herrscher des Abendlandes. Biographie* (2000) S. 638.

11) Jean FAVIER, *Charlemagne* (1999) S. 142–146.